

71. Jahrgang des

**Helfer**

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 2  
Juni 2016

2



**AWO**

IN BAYERN

**AWO in Trauer:  
Zum Tode Bertold Kamms**

Weg vom „Arbeiterstrich“:  
AWO München hilft  
Zuwanderern

Warum es ein neues  
Grundsatzprogramm  
braucht

Wo das AWO Herz  
besonders schlägt:  
Die Abteilung  
Mitgliederorganisation

Service für Kreisverbände  
und Ortsvereine



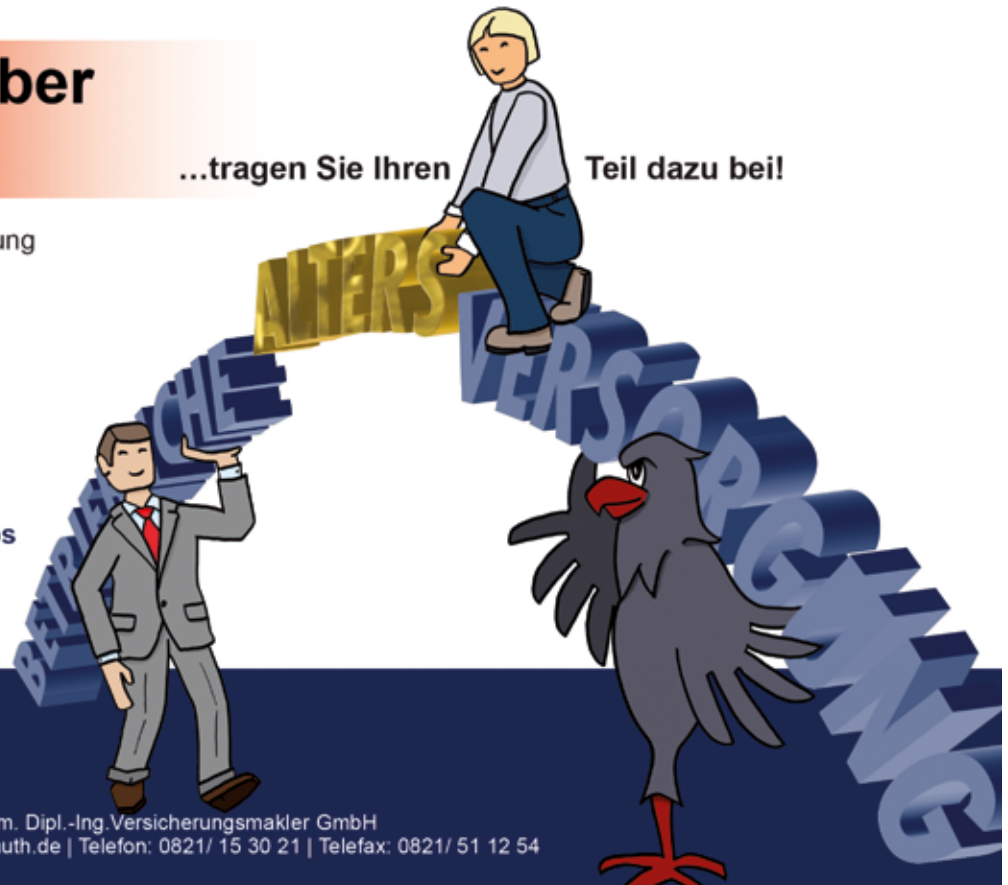
Ausgabe  
**Oberbayern**

# Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH  
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

**BAVARIA**  
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**  
[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift**  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München



**SENIORENGERECHT & Barrierefrei**

Naturpark Spessart / Franken. Ideal für Gruppen  
Hallenbad 30°-Lift-Sauna-Kegelbahn-Livemusik-  
Panoramalage-90 Betten-Wlan-Gästeprogramm

Urlaub in Franken, staatl. aner. Erholungsort. 90 km  
Wanderw., neu renovierte Zimmer, alle Du/WC/TV/Fön/  
Safe/W-Lan, Lift, HP 42 €, EZZ 10 €, inkl. Kurtaxe,  
Livemusik, Grill- u. Kegelabende. Rollstuhlfrdl. Zimmer,  
Beste Ausflugsmöglichkeiten. Prospekt anfr. Tel.  
09355-7443, Fax -7300. [www.landhotel-spessartruh.de](http://www.landhotel-spessartruh.de)

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach / Bayern



#PFLEGEEXPERTEN



**VALIDATION?**

WER ES NICHT KENNT, LERNT ES BEI UNS.  
ALS AZUBI ZUR ALTENPFLEGEFACHKRAFT.

**JETZT BEWERBEN! [WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE](http://WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE)**

**ARBEITERWOHLFAHRT LANDESV ERBAND BAYERN E.V.**

Edelsbergstraße 10 · 80686 München · Tel. 089 5467 54-0  
E-Mail: [kontakt@awo-bayern.de](mailto:kontakt@awo-bayern.de) · [www.awo-bayern.de](http://www.awo-bayern.de)



# Liebe AWO-Freundinnen und AWO-Freunde



bereits 2012, vor der letzten Bezirkskonferenz der AWO Oberbayern, habe ich verbindlich angekündigt, dass ich nur noch einmal für das Amt des Bezirksvorsitzenden kandidieren werde. Nun geht auch diese Amtsperiode zu Ende, und die Delegierten werden auf der anstehenden Bezirkskonferenz am 9. Juli eine neue Verbandsführung wählen. Ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, mich an dieser Stelle im Mitglieder magazin von Euch verabschieden zu dürfen.

Genau 30 Jahre war ich Mitglied im Bezirksvorstand, und es war für mich eine Ehre, so lange Zeit in einem traditionellen und schlagkräftigen Wohlfahrtsverband mitwirken zu können. Es ist mir ein großes Bedürfnis, all jenen von ganzem Herzen zu danken, die mich während der 16 Jahre als Bezirksvorsitzender nach Kräften und mit großem Engagement freundschaftlich unterstützt und begleitet haben: meinen Kolleginnen und Kollegen im Bezirksvorstand, unserem Bezirksgeschäftsführer Andreas Niedermeier, allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bezirksverbandes, den Vorsitzenden der anderen AWO-Bezirke, unserem Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer und den Kolleginnen und Kollegen im Landesvorstand, dem früheren Bezirks- und jetzigen Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele und der Belegschaft der Landesgeschäftsstelle. Ich danke allen Verantwortlichen in unseren Kreisverbänden und Ortsvereinen, die ich in dieser Zeit kennen und schätzen lernen durfte. Mein besonderer Dank gilt ferner meinen beiden Vorgängern im Amt des Bezirksvorsitzenden, Altlandrat Seban Dönhuber und Landtagsvizepräsident a. D., Franz Maget, die mich für die Arbeit in der AWO begeistert haben und von denen ich sehr viel lernen konnte.

Ich wünsche zu meinem Abschied unserer Arbeiterwohlfahrt in Oberbayern und Bayern und allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Freundinnen und Freunden auch weiterhin viel Kraft und Erfolg bei ihrem Engagement für jene Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Und ich hoffe, dass Ihr mich in guter Erinnerung behalten werdet.

Euer

Herbert Hofauer

Bezirksvorsitzender AWO Oberbayern

## AWO in Bayern

Abschied von Bertold Kamm	4
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
Serie: Münchner AWO hilft Arbeitsmigranten	8
Jugendwerk: Treffen im Zeichen des Regenbogens	9
Interview: Warum die AWO neue Grundsätze braucht	10



4



8

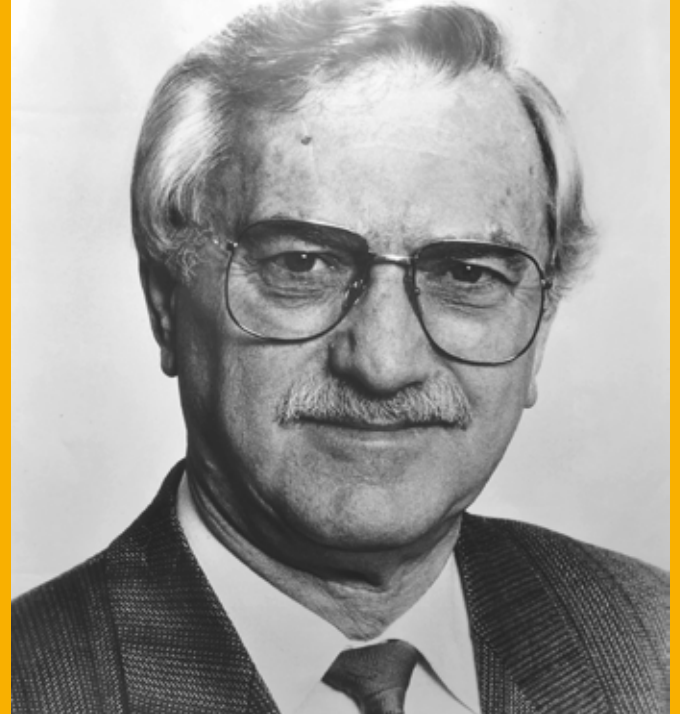
## AWO in Oberbayern

Neue Organisationsstruktur für AWO Oberbayern	11
Hintergrund: Abteilung Mitgliederorganisation	12
Rezept: Pumpernickelmousse	14
Ausflug: Holzknecht-Museum Ruhpolding	15
Nachrichten aus dem Verband	16



16

*Bertold Kamm (\*1926, †2016), war von 1978 bis 1989 Landesvorsitzender der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, gehörte auch 20 Jahre lang dem Bayerischen Landtag an. (Foto: privat)*



## Thomas Beyer zum Tode Bertold Kamms

### „Seine Ideen werden überdauern“

Nicht selten kommt es vor, dass wir Menschen wertschätzen, uns ihnen verbunden fühlen, ja, sie lieben – und dass wir doch den richtigen Moment versäumen, ihnen das offen zu sagen. Manchmal stehen wir an einem Sarg, gedenken eines lieben Menschen und sind traurig. Traurig nicht nur darüber, dass dieser Mensch von uns gegangen ist, sondern traurig – ja, vielleicht sogar ärgerlich auf uns selbst – dass wir nun nicht mehr die Möglichkeit haben, ihr oder ihm das selbst zu sagen

4

Die Freundinnen und Freunde sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt in Bayern sind traurig, dass Bertold Kamm, ihr Ehrenvorsitzender, am 9. März kurz vor seinem 90. Geburtstag gestorben ist. Auch ich bin darüber sehr traurig.

Allerdings sind wir nicht ärgerlich auf uns selbst, denn Bertold Kamm wusste, was seine Freundschaft uns bedeutet hat, wie sehr der Landesvorstand seinen Rat geschätzt und nahezu immer befolgt hat, und wie groß der Respekt vor ihm und die Zuneigung für ihn über all die Jahre gewesen sind.

Bertold Kamm war von 1978 bis 1989 Vorsitzender des AWO-Landesverbandes. Ein großer Teil seiner Amtszeit vollzog sich parallel zu seiner Abgeordnetentätigkeit im Bayerischen Landtag, dem er zwei Jahrzehnte (von 1966 bis 1986) angehörte. Dort war er unter anderem stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion (1972 bis 1978) und seit 1978 Landtagsvizepräsident.

Gerade in der glaubwürdigen Verbindung und Ergänzung seiner öffentlichen und verbandlichen Aufgaben vermochte Bertold Kamm die Sozialpolitik in Bayern voranzutreiben. So war er maßgeblich an der Schaffung des Bayerischen Landesplans für Altenhilfe beteiligt und Initiator der „Hausaufgabenhilfe und schulpädagogischen Beratung“. Die heutige Schulsozialarbeit in Bayern, sie hat als einen ihrer Begründer Bertold Kamm. Weitere, heute selbstverständliche Erscheinungsformen Sozialer Arbeit brachte er

als Modelle mit auf den Weg: Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit oder für Seniorenwohngemeinschaften.

Bertold Kamm war einer der ersten, der der Sozialpolitik bewusst das Leitbild einer Einbeziehung aller von gesellschaftlicher Ausgrenzung bedrohter Gruppen voranstellte. Wenn die Arbeiterwohlfahrt heute das Prinzip der Sozialen Inklusion vertritt, so wirken darin seine sozialpolitischen Grundüberzeugungen unmittelbar weiter.

Bertold Kamms Wirken kennzeichnet die besondere Fähigkeit, sozialpolitische Ideen in Konzepte praktischer Sozialer Arbeit zu gießen. Hier war er ganz der studierte Sozialwissenschaftler und Jurist, der sein Wissen auch in der Praxis – seit 1951 bis 1955 gemeinsam mit seiner Frau Ruth als Leiter zweier Jugendwohnheime der Arbeiterwohlfahrt sowie ab 1955 als Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes Nürnberg – anzuwenden und zu konkretisieren gelernt hatte.

Außerdem war für die AWO und für die Wohlfahrtspflege in Bayern die von ihm betriebene Gründung der Hans-Weinberger-Akademie als Aus- und Weiterbildungsinstitut für die sozialen Berufe wegweisend. Aus der Notwendigkeit bildungspolitischer Grundsatzarbeit zog er die Konsequenz der Gründung der Erwachsenenbildung der Arbeiterwohlfahrt in Bayern (LAGE). Ganz im Brandt'schen Bewusstsein war er von der Verpflichtung Europas zur Internationalen Solidarität überzeugt. So entstand die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali.

Neben Helmut Schmidt war Bertold Kamm wohl der einzige Vertreter der politischen Klasse, dem auch noch in den 2000er Jahren das Rauchen im öffentlichen Raum ohne jede Diskussion zumindest gewohnheitsrechtlich erlaubt zu sein schien – dies übrigens eine Parallelität, die sicher nicht zufällig ist. Bertold Kamms Ideen und sein Wirken werden überdauern.

*Prof. Dr. Thomas Beyer, Landesvorsitzender*

# Stimmen der Mitstreiter und Weggefährten

## Dr. Hans-Jochen Vogel, Bundesjustizminister a.D. (SPD):



Foto: privat

„Mit Bertold Kamm verband mich seit fast einem halben Jahrhundert die Orientierung an den sozialdemokratischen Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wichtig war ihm als Landespolitiker, zuletzt als Landesvorsitzender der AWO und in zahlreichen anderen Funktionen vor allem, dass Schwächeren geholfen wurde. Ich verneige mich vor seiner Lebensleistung.“

Wichtig war ihm als Landespolitiker, zuletzt als Landesvorsitzender der AWO und in zahlreichen anderen Funktionen vor allem, dass Schwächeren geholfen wurde. Ich verneige mich vor seiner Lebensleistung.“

## Max Mannheimer, Autor u. Holocaust-Überlebender:



Foto: Sr. Eljia Bojler, Kloster Dachau

„Die Arbeiterwohlfahrt war für Bertold eine Lebensaufgabe. Er wird für immer ein Vorbild bleiben. Seine politischen Aussagen hatten Gewicht. Ich verdanke ihm viel. Ich lernte von ihm Beharrlichkeit und Geduld. Dafür bin ich ihm dankbar.“

## Wilhelm Schmidt, Präsident des AWO-Bundesverbandes:



Foto: AWO Bundesverband

„Bertold Kamm prägte mit seinem außerordentlichen Engagement die Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Sein lebenslanger Einsatz für die Belange von benachteiligten

Menschen hatte jedoch Strahlkraft weit über die Grenzen Bayerns hinaus. Viele Jahre kämpfte er für eine sozial gerechtere Gesellschaft. Bertold Kamm wird mir insbesondere als Wegbereiter und Gestalter der Hans-Weinberger-Akademie in Erinnerung bleiben. In Anerkennung und Würdigung seines Lebenswerkes verabschiede ich mich von meinem AWO-Freund Bertold Kamm.“

## Renate Schmidt, Bundesfamilien- ministerin a.D. (SPD):



Foto: privat

„Eine Woche nach Bertolds Tod sagte mein Mann: ‚Auch wenn wir uns nur selten gesehen haben, irgendwie gibt es eine Lücke durch Bertolds Tod.‘ So ist es, er fehlt schon jetzt, denn er war ein

Politiker, Demokrat, Parlamentarier, Sozialdemokrat und Antifaschist wie man ihn nicht häufig findet: nie verbissen, aber entschieden, humorvoll aber unbeugsam für die Schwachen, ein Kämpfer für soziale Gerechtigkeit und gegen Neonazis, egal in welchem Gewand. Ich habe nie geraucht, aber mit Dir würde ich gerne noch oft eine rauchen. Dank für alles, Bertold!“

## Seban Dönhuber, Ehrenvorsitzender des AWO Landesverbandes:



Foto: privat

„Seit Jahrzehnten bin ich mit Bertold Kamm über die AWO und die Hans-Weinberger-Akademie persönlich verbunden. In beiden Organisationen wurde ich seinem Wunsch entsprechend als Vorsitzender sein Nachfolger. Von 1966 bis 1970 waren

wir zusammen als Abgeordnete im Bayerischen Landtag. Schon damals habe ich seinen beispielhaften Einsatz für die Arbeiterbewegung in AWO, SPD und Gewerkschaften geschätzt. Er war Vorbild und Vorausdenker zugleich. Wir haben in ihm eine herausragende Persönlichkeit verloren. Er wird uns fehlen.“

## Wolfgang Schindele, Geschäftsführer des AWO-Landesverbandes



Foto: AWO Landesverband

„Bertold Kamm habe ich 1987 als absoluter ‚AWO-Neuling‘ bei der Festveranstaltung zum 40-jährigen Bestehen des AWO-Ortsvereins Landsberg erstmals erlebt und war von seinem

Festvortrag tief beeindruckt. Ich glaube, er hat damals den Grundstein dafür gelegt, dass ich heute noch mit Überzeugung hier bin.“

## Stefan Schuster, Mitglied des Landtages (SPD), Vorsitzender der LAG Mali



Foto: Landtag

„Bertold Kamm war ein geradliniger Mensch, der in seinem Leben viel erreicht hat. Er hat nicht nur geredet, sondern auch angepackt. So hat er vor über 30 Jahren die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V. gegründet. Damit hat er vielen Menschen in dem afrikanischen Land zu besseren Lebensperspektiven verholfen. Ich werde in seinem Sinne weiterarbeiten.“



*Bertold Kamm hinterlässt eine große Lücke. Auch sein Platz im Besprechungsraum des Landesverbandes bleibt nun leer.  
(Foto: LV)*



Nachruf auf den Gründer der HWA

## „Ohne ihn ist es kälter und ungeschützter“

*„Unser Gründer Bertold Kamm ist tot. Der Satz wiegt schwer, auch wenn wir voller Dankbarkeit darüber sind, ihn so lange und so vital erlebt haben zu dürfen. Ohne ihn ist es kälter und ungeschützter.“ (Mona Frommelt)*

*„Mit Bertold hatte ich den besten Chef, den man sich vorstellen kann. Er erwartete viel, war aber immer da, wenn man ihn brauchte. Er und seine Frau Ruth waren mir als Direktorin der HWA immer eine Stütze und Ideengeber.“ (Ute Braun)*

Nach der Gründung der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V. im Jahr 1981 war Bertold Kamm bis 2009 deren Vorstandsvorsitzender und danach bis zu seinem Tod deren Ehrenvorsitzender. Als Vorstandsvorsitzender folgte ihm Seban Dönhuber, der sich auf Bitten von Kamm zur Wahl stellte. Diesem Auftrag sei er gerne nachgekommen, fühle sich der Aufgabe bis heute verpflichtet und führe sie gerne aus. Wie Dönhuber geht es vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HWA, denn in Bertold haben wir einen Freund und Visionär verloren, dessen Gedenken wir am besten mit unserer Arbeit würdigen können.

Bertold Kamm und seine Frau Ruth, die immer an seiner Seite war und seine Arbeit unermüdlich unterstützte, engagierten sich für das Recht auf Bildung; sie sahen darin eine wesentliche Voraussetzung, um an der Gesellschaft teilhaben zu können, einen Weg zu Glück, Erfolg und Wohlfahrt.

### Eigene Biographie als Triebfeder

Die Not der Nachkriegsjahre, der mühevollen Wiederaufbau und die teils schwierige Entwicklung zu einer demokratischen Gesellschaft waren die Triebfedern, die Bertold Kamm zur Gründung der HWA veranlassten. Was lag näher, als Berufsfachschulen für helfende Berufe zu gründen? Geprägt durch die Erfahrungen der Nazi-diktatur, in der gerade auch hilfebedürftige Menschen

der Willkür des Regimes ausgesetzt waren, trieb er die Gründung der Altenpflege- und Physiotherapieschulen der HWA voran.

Der SPD-Politiker und langjährige AWO-Landesvorsitzende Kamm machte sich für Bildungschancen von Kindern aus Arbeiterfamilien stark, die bis dahin keine großen beruflichen Perspektiven hatten. Aus den ursprünglich fünf Berufsfachschulen entwickelte sich die HWA zu einem modernen Bildungsdienstleister mit acht Standorten in Bayern und einem umfangreichen Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheits- und Sozialbereich. 2009 kam die Fachakademie für Sozialpädagogik hinzu, die seit 2009 erfolgreich von der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V., der AWO München gemeinnützige Betriebs GmbH und dem AWO Bezirksverband Oberbayern e.V. betrieben wird.

Mit der Namenswahl für „seine“ Akademie würdigte Kamm den ersten Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes der AWO in der Zeit von 1948 bis 1969, Hans Weinberger. Weinberger hatte die Schaffung eines Landesplanes für Altenhilfe angeregt, der 1962 in Bayern – neben Hessen – als bundesweit einzigartiges Förderprogramm realisiert wurde.

Eine von Kamms herausragenden Eigenschaften war, dass er seinen Blick stets nach vorne richtete. Bei einer für alle Beteiligten unvergessenen Klausurtagung der beiden Akademien im September 2012 antwortete Kamm auf die Frage, was er seinen Akademien denn mit auf den Weg geben wolle: „Fragt mich das nicht, das müsst Ihr selber wissen. Jetzt seid Ihr dran“. Bertold Kamm war für die Akademien immer Mentor und Vorbild. Sie werden ihre Arbeit in seinem Sinn und Geiste fortführen.

*Mona Frommelt, Direktorin der HWA  
Ute Braun, ehemalige Direktorin der HWA*



### Wenn Hauptamt mit Ehrenamt

Kleider sortieren, Möbel herrichten – es gibt einiges zu tun für die Flüchtlinge aus Syrien und der Ukraine, die seit etwa fünf Monaten im oberfränkischen Mitterteich leben. Und das finden die Männer und Frauen auch gut so: „Dann sitzen wir nicht in der Gemeinschaftsunterkunft rum.“ Das berichteten sie auf dem Fachtag „Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe“ des AWO-Landesverbands Bayern. Das Projekt wurde von der stellvertretenden Geschäftsführerin des Kreisverbands Tirschenreuth, Angelika Würner (im Bild rechts; Foto: Kournioti), als eines von vier Best-practice-Beispielen vorgestellt. Mit Anschaulichem aus der täglichen Arbeit mit Flüchtlingen, Workshops und Impulsreferaten hat der Landesverband rund 70 Haupt- und Ehrenamtlichen aus ganz Bayern die Gelegenheit geboten, sich auszutauschen und sich zu vernetzen.

### Landeskonferenz in Amberg

Das oberpfälzische Amberg wird von 16. bis 17. September die Kulisse für die Tagung des höchsten und wichtigsten Gremiums der bayerischen Arbeiterwohlfahrt sein. Die Landeskonferenz der AWO wird durch Beschlüsse die sozialpolitische Richtung des Verbands für die nächsten Jahre bestimmen – und damit zugleich einen Beitrag zu einem sozialen Bayern leisten. Zudem wählen die Delegierten ihren Vorstand. Der seit 2004 amtierende Landesvorsitzende Thomas Beyer stellt sich zum vierten Mal in Folge zur Wahl.

### Verdienstkreuz für Herbert Hofauer

Der Landesvorsitzende Prof. Dr. Thomas Beyer hat Herbert Hofauer als Mitglied des Landesvorstands zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande seine herzlichen Glückwünsche ausgesprochen. Es handelt sich um eine der höchsten Auszeichnungen in Deutschland. Für seine vielfältigen Verdienste für die Allgemeinheit überreichte Bayerns Sozialministerin Emilia Müller (CSU), Hofauer am 13. April in München den Verdienstorden. Vor allem würdigte die Ministerin sein „unermüdliches und zeitintensives Engagement für die AWO“.

### Geballte Power gegen Rassismus

„Ich bin gegen Rassismus, weil jeder einzelne Mensch wichtig ist.“ Diese Begründung hat eine Mitarbeiterin des AWO-Landesverbands auf ihr Plakat geschrieben. Wie sie beteiligten sich weitere 19 Beschäftigte der Landesgeschäftsstelle und zeigten ihr Gesicht für eine Fotoserie anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus am 21. März. Aussage des daraus entstandenen Posters: Wer bei der AWO ist, tritt gegen Diskriminierung von Menschen mit einem anderen ethnischen oder religiösen Hintergrund ein.



### Druckfrisch: neue AWO-Broschüre

Das Thema Inklusion betrifft nicht nur die Teilhabe von Kindern mit Behinderung am Regelschulsystem. Wie umfassend die Leitidee der sozialen Inklusion innerhalb der AWO verstanden wird, kann in einer neuen Publikation der AWO nachgelesen werden. Knapp, aber knackig ist auf dem beidseitig bedruckten Handzettel beispielsweise zu lesen: „Inklusion bedeutet, Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen zu schaffen, die von gesellschaftlichem Ausschluss bedroht sind – unabhängig von ihren individuellen Merkmalen.“

### Verlosung:

#### Die Wikinger in Rosenheim

Generationen von Kindern sind mit den Zeichentrickfiguren „Wickie und die starken Männer“ groß geworden. Ob und wie viel Wahrheit in den fiktiven Abenteuer rund um das Seefahrervolk aus dem Norden Europas steckt, können Besucher der Ausstellung „Wikinger!“ noch bis zum 4. Dezember im Lokschuppen Rosenheim herausfinden. Laut Veranstalter werden einige Exponate erstmalig der Öffentlichkeit gezeigt. Leihgaben seien aus 20 europäischen Museen zusammengetragen worden. Der AWO Landesverband Bayern verlost fünfmal zwei Eintrittskarten für die Exposition. So können Sie teilnehmen: Schreiben Sie bis 31. Juli 2016 eine E-Mail mit Betreff „Wikinger“ an [redaktion@awo-bayern.de](mailto:redaktion@awo-bayern.de). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



*Warten auf einen Job: Viele Zuwanderer schlagen sich in Deutschland mit illegaler Arbeit durch. Die AWO hilft ihnen aus ihrer prekären Lebensweise. (Foto: Gina Sanders, Fotolia)*



## Serie zu EU-Zuwanderern in prekärer Situation, Teil 1: Beratungs- und Informationszentrum der AWO München

### Weg vom „Arbeiterstrich“

Der 28-jährige Arsen mag Badezimmer. „Darin wird man nicht so dreckig und muss nicht so schwer schleppen. Und wenn es regnet, bleibt man trocken“, sagt der junge Mann aus Bulgarien. Leider darf er nur selten Fliesen verlegen und Armaturen festschrauben. Meistens muss er draußen arbeiten, Eimer mit Zement und Holzbalken tragen oder das Fundament für ein Schwimmbecken ausheben. Welche Arbeit er genau machen wird, erfährt er häufig erst auf der Baustelle. Denn alle paar Tage hat er einen anderen Arbeitgeber. Wenn er überhaupt einen hat. Oft steht Arsen den ganzen Tag an der Ecke Goethe-, Landwehrstraße auf Münchens sogenanntem „Arbeiterstrich“, und kein Auto hält, dessen Fahrer ihn beschäftigen will.

#### Ein Heer von Tagelöhnern aus der EU

Der Vater zweier Kleinkinder gehört zu einem Heer von Tagelöhnern aus EU-Ländern wie Bulgarien und Rumänien, die hierzulande vor allem in Großstädten schwarz arbeiten. Wie viele es sind, kann keiner beziffern: Die meisten sind nicht offiziell gemeldet. „Auf jeden Fall viele“, sagt Savas Tetik vom Infozentrum Migration und Arbeit, das die AWO München unweit des „Arbeiterstrichs“ an der Sonnenstraße eingerichtet hat.

Seit dem Start des niederschweligen Angebots im Jahr 2012 haben Tetik und seine Kollegen 2.300 Menschen betreut und 11.000 Beratungen auf Deutsch, Englisch, Türkisch, Rumänisch und Bulgarisch durchgeführt. Das Angebot richtet sich an Zuwanderer aus EU-Ländern in prekärer Situation. Es kommen Ratsuchende im Alter zwischen 18 und 55 Jahren, 60 Prozent sind männlich; unter den Tagelöhnern sind sogar 90 Prozent Männer. Seit 2012 haben Tetik und seine beiden Kollegen Männer und Frauen in 450 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt. Auch wenn viele dieser Tätigkeiten im eher bescheiden entlohnten Reinigungs-

sektor sowie in der Hotellerie angesiedelt und obendrein befristet sind, ist der Berater stolz auf diesen Erfolg. Denn es ist Ziel des Projekts, Menschen in reguläre Arbeit zu bringen und sie vor Dumpinglöhnen zu schützen. Viele der Tagelöhner, die keinen Arbeitsvertrag haben, werden sogar um ihren Lohn geprellt. „Dabei ist es existentiell, dass die Menschen sich und ihre Familien von ihrer Arbeit ernähren können“, sagt Tetik.

Oft liegt ein beschwerlicher Weg hinter den EU-Zuwanderern, wenn sie endlich einen Arbeitsvertrag in der Tasche haben. Die AWO-Berater begleiten sie während des Prozesses nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe. Wie verhalte ich mich beim Vorstellungsgespräch? Wann muss ich eine Krankmeldung einreichen? Auf Fragen wie diese geben die Fachkräfte – eine Vollzeit- und zwei Halbtagsstellen – zeitnah Antworten. „Manchmal steht vormittags ein Klient da, der nachmittags einen Job antreten kann – wenn er einen korrekt ausgefüllten Personalbogen mitbringt. Dabei helfen wir“, schildert Tetik.

Fehlende Sprachkenntnisse sind oft der Grund dafür, dass eine Arbeitsstelle nicht angetreten werden kann. Deshalb versuchen die AWO-Fachleute ihre Klienten zu Deutschkursen zu motivieren. Tetik: „Für Tagelöhner ist es nicht leicht, so einen Kurs zu absolvieren: Sie haben keine festen Arbeitszeiten, viele sind wohnungslos.“ Gerade für diejenigen ohne eigene Unterkunft ist es wichtig, dass es in den Räumen des Infozentrums seit Oktober ein Beratungscafé gibt. Dort können sie im Internet nach Arbeitsstellen surfen, Tee trinken, mit Landsleuten reden und sich aufwärmen.

Von beiden Angeboten – Infozentrum und Beratungscafé – erfahren die Ratsuchenden durch Flyer, das Internet oder Mund-zu-Mund-Propaganda. Oder durch Tetik, der auch als Streetworker unterwegs ist. Arsen will demnächst mal vorbeischauen, vielleicht Deutsch lernen – und dann am liebsten für einen Installateur arbeiten.

[www.awo-muenchen.de/migration](http://www.awo-muenchen.de/migration)





*Zwischen Tageslicht und Lagerfeuer:  
Jede Menge Spaß und Abwechslung  
verspricht die Wochenendfreizeit des  
Landesjugendwerks im Juni.  
(Fotos: Bilderbox, Fotolia, Ljw)*

## Bayerisches Landesjugendwerkstreffen 2016

# Im Zeichen des Regenbogens

Auch in diesem Jahr lädt das Landesjugendwerk der AWO Bayern seine Jugendwerke sowie Gäste und Interessierte zu einer Wochenendfreizeit im Sommer ein. Vom 17. bis 19. Juni 2016 wird es auf dem Jugendcamp in Vestenbergsgreuth bei Erlangen bunt und lebhaft zugehen.

### Der Regenbogen als Sinnbild

Der im September neu gewählte Vorstand des Jugendwerks der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt hat sich dazu entschlossen, einen eigenen Arbeitskreis zu gründen, der sich um die Planung und Organisation dieser Veranstaltung kümmert.

Schnell entschied sich der Arbeitskreis das Thema „Farbenwelten“ zu wählen. Gerade in einer Zeit, in der einerseits immer mehr Geflüchtete in Deutschland Schutz vor Krieg und Leid suchen und andererseits immer mehr rechtsorientierte Parteien und Bewegungen unser Land in Atem halten, soll diese Veranstaltung ein Zeichen setzen für die Vielfalt auf dieser Welt. Sinnbild dafür ist der Regenbogen: Wie die bunten Farben harmonisch zusammenwirken, so können sich die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit begegnen und etwas Gutes schaffen. Beim Treffen im Juni können junge Menschen unabhängig von Herkunft, Religion oder Hautfarbe ein Wochenende voller Spaß und Spannung verbringen.

Für die unterschiedlichen Altersgruppen werden passende Aktionen angeboten: Die Teilnehmer können bunte Traumfänger anfertigen, bei einer Nachtwanderung mitmarschieren oder sich beim Actionpainting künstlerisch verwirklichen. Doch schon das Zelten an sich mit abendlichem Lagerfeuer und Stockbrot wird für viele der Kinder und Jugendlichen ein Abenteuer sein. Für die älteren Teilnehmer bietet das Landesjugend-

werkstreffen eine Ü14-Party an, die Jüngeren dürfen sich auf spannende Gute-Nacht-Geschichten freuen. In gemeinsamen Workshops treffen sich alle wieder, wie etwa beim Improvisationstheater an der Freiluftbühne. Auch die Köche werden sich am Thema Vielfalt orientieren und einige bunte Köstlichkeiten auf-tischen. Natürlich werden Unverträglichkeiten, Allergien und sonstige Besonderheiten bei der Ernährung beachtet, so dass sich alle auch kulinarisch wohlfühlen.

### Schnell Anmelden

Wer nun Lust bekommen hat, an diesem Wochenende für 15 Euro teilzunehmen, kann sich bis zum 13. Mai 2016 bei seinem Jugendwerk vor Ort melden oder ganz einfach direkt beim Landesjugendwerk der AWO Bayern. Los geht es für alle jungen Menschen ab sechs Jahren am Freitag den 17. Juni, ab 15 Uhr und endet am Sonntag, den 19. Juni, etwa um 13 Uhr.

Das Landesjugendwerk der AWO Bayern freut sich auf euren Besuch.

*Im Namen des Vorstands:  
André Huter, stellvertreter  
der Vorsitzender des Landes-  
jugendwerk der AWO Bayern.*

#### Kontaktdaten:

Landesjugendwerk  
der AWO Bayern  
Endterstraße 3  
90459 Nürnberg  
Tel.: 0911 43 12 25 85  
Fax: 0911 43 12 25 22  
Mail:  
info@ljw-bayern.de  
www.ljw-bayern.de



# „Die Welt hat sich weitergedreht“

Marius Mühlhausen vom Bundesverband über das neue Grundsatzprogramm

Pünktlich zum 100. Geburtstag im Jahr 2019 soll das neue Grundsatzprogramm der AWO verabschiedet werden. „AWO in Bayern“ sprach mit Marius Mühlhausen, Referent für Grundsatzfragen beim AWO Bundesverband e.V.

*Die AWO hat eine Satzung, ein Statut, und sie hat Leitwerte. Wozu braucht sie jetzt noch ein neues Grundsatzprogramm?*

Es ist gewissermaßen das Geländer für die Zukunft der AWO, an dem sie sich orientieren kann. Anders als Satzung und Statut bietet das Grundsatzprogramm die übergeordnete Erzählung unseres Verbandes. Damit verdeutlichen wir, welche Vorstellung wir von einer Gesellschaft von morgen haben. Und es ist ein Dokument, das wir den Menschen an die Hand geben wollen. Konkret beantworten wir Fragen wie: Warum ist die AWO für die Gesellschaft wichtig? Wie wollen wir soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt herstellen?

*Was macht denn das Grundsatzprogramm der AWO aus?*

Was die AWO auch als Verband ausmacht: Sie hat eine lange Geschichte, sie ist überkonfessionell, und ihre Werte sind für die Gesellschaft auch heute noch absolut zukunfts- und anschlussfähig. Es ist ein wesentliches Ziel, genau diese Stärken herauszuarbeiten.

*Es ist ja nicht so, dass die AWO noch kein umfangreiches Grundsatzprogramm hätte...*

Zweifellos ist das aktuelle Programm in seinen Grundzügen noch tragfähig. Deswegen wird sich vom Aufbau und der Struktur her wenig verändern. Und dennoch hat sich die Welt seit der Verabschiedung des aktuellen Programms im



*Viele Autoren braucht es für ein neues Grundsatzprogramm. „Das Geländer für die Zukunft der AWO“, meint Marius Mühlhausen. (Fotos: Bundesverband)*



Jahr 1998 weitergedreht, und wir wollen neue Antworten auf die drängenden Herausforderungen von heute geben. Genauso brauchen wir eine Einordnung neuer Fachthemen. Auch im Verband hat sich einiges getan: Wir werden beispielsweise den Beschluss der Bundeskonferenz 2012 zum wertegebundenen Unternehmen verankern.

*Klingt so, als würde das neue Regelwerk umfangreicher...*

Nach aktuellem Stand sieht es tatsächlich so aus. Bislang haben wir rund 44 Seiten. Das ist jedoch nur das erste Diskussionsangebot an den Verband. Was am Ende rauskommt, wird der Prozess zeigen.

*Apropos Diskussionsangebot an den Verband: Wie entsteht das Grundsatzprogramm?*

Eine 2014 gegründete Grundsatzkommission begleitet den Prozess. Sie hat 2015 mit den Gremien ein Grundgerüst erarbeitet, das auf einer eigenen Homepage eingestellt ist. Das können die Gliederungen ab sofort diskutieren und Änderungs-

wünsche online eintragen. Diese Einträge werden von der Grundsatzkommission gesichtet und geprüft; sie wird die Verbesserungsvorschläge auch aufnehmen. So soll bis zu den Regionalkonferenzen Ende 2017, Anfang 2018, ein neues Dokument veröffentlicht werden. Das wird dann

diskutiert, und schlussendlich wird dem Verband in einem normalen Antragsverfahren letztmalig die Möglichkeit zu Veränderungen geboten.

*Wird auch eine neutrale Seite des Regelwerk vor Veröffentlichung prüfen?*

Prüfen wäre zu viel. Aber klar ist, dass wir natürlich unsere befreundeten Organisationen wie Gewerkschaften und die SPD einladen werden, offen mit uns über unser Grundsatzprogramm zu diskutieren.

*Sie persönlich werden das Programm auch unter die AWO-Menschen bringen?*

Der erste Schritt wurde mit der 7. Sozialkonferenz getan. Im Zuge der Regionalkonferenzen werden Mitglieder der Grundsatzkommission und auch ich das Programm weiter bekanntmachen. Falls gewünscht und möglich, werden wir es auch einzelnen Gliederungen vor Ort vorstellen.

*Interview: Alexandra Kournioti*

*Mitdiskutieren unter [grundsatzprogramm.awo.org](http://grundsatzprogramm.awo.org)*

# Inge-Gabert-Preis 2016 verliehen

**Altötting.** Die 1998 von Martina Münch-Nicolaidis ins Leben gerufene „Nicolaidis YoungWings Stiftung“ und der „Aktivkreis Kinder“ der AWO in Markt Schwaben wurden mit dem diesjährigen Inge-Gabert-Preis der AWO Oberbayern ausgezeichnet. AWO Bezirksvorsitzender Herbert Hofauer verlieh den mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Preis beim Sozialpolitischen Aschermittwoch in Altötting. Die in München ansässige Nicolaidis YoungWings Stiftung setzt sich bundesweit für die Belange junger Witwen und Witwer und deren Kinder ein. Die Organisation begleitet



seit über 18 Jahren trauernde Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis zum Alter von 49 Jahren in ihrer schwierigen Lebenssituation nach dem Verlust eines geliebten Angehörigen. Zum umfassenden Hilfsangebot der Stiftung gehören beispielsweise eine kostenlose Onlineberatung, mehrere Selbsthilfe- und Freizeitgruppen und eine Berufsberatungsstelle speziell für hinterbliebene Jugendliche und junge Erwachsene. Der zweite Preisträger, der „Aktivkreis Kinder“ in Markt Schwaben, ist ein freier Zusammenschluss von zwölf ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die 2015 u. a. das ehrenamtlich betriebene „Café Familia“ eröffneten und Familienpatenschaften vermitteln, bei denen speziell ausgebildete und zertifizierte Paten Familien in schwierigen Lebenslagen zur Seite stehen.

## Neue Organisationsstruktur für die AWO Oberbayern

Interview mit Bezirksgeschäftsführer  
Andreas Niedermeier



Auf der nach vier Jahren turnusgemäß stattfindenden Bezirkskonferenz der AWO Oberbayern am 9. Juli in Altötting werden die Delegierten nicht nur eine neue Bezirksführung wählen, sondern nach dem Vorbild des AWO Bundesverbands und mehrerer Bezirksverbände in Deutschland zugleich eine neue Leitungs-

struktur verabschieden. Dabei wird der ehrenamtliche Vorstand, der bislang die volle Verantwortung für das 3.000-Mitarbeiter-Unternehmen AWO Oberbayern hatte, in ein neu zu wählendes ehrenamtliches Präsidium mit Aufsichtsfunktion „umgewandelt“, während künftig ein hauptamtlicher Vorstand, berufen vom Präsidium, mit der Geschäftsführung beauftragt wird. Wir fragten Bezirksgeschäftsführer Andreas Niedermeier nach Details der geplanten Umstrukturierung.

**Warum soll beim Bezirksverband das Präsidiumsmodell eingeführt werden?**

**Niedermeier:** Der AWO Unternehmenskodex verlangt eine klare Trennung zwischen Führung und Aufsicht. Das ist innerhalb der Rechtsform des eingetragenen Vereins nur durch das Präsidiumsmodell möglich. Die Alternative dazu wäre zum Beispiel die Gründung von mehreren Trägergesellschaften zur Führung der Betriebe.

**Warum ist das wichtig?**

**Niedermeier:** Der Bezirksverband ist ein Großunternehmen, das zusammen mit seiner Tochtergesellschaft eine Bilanzsumme in Höhe von Euro 131 Millionen ausweist. Diese Unternehmen ehrenamtlich zu führen, ist schon wegen der Größe nicht mehr machbar. Und dafür als ehrenamtlicher Vorstand auch noch Haftungsrisiken zu tragen, ist eigentlich unzumutbar. Hinzukommt, dass der Mitgliederverband neben dem Dienstleistungsunternehmen mehr Aufmerksamkeit und Präsenz erfordert.

**Was bleibt und was ändert sich?**

**Niedermeier:** Wie bisher der Vorstand werden künftig die ehrenamtlichen Präsidiumsmitglieder die AWO in der Öffentlichkeit repräsentieren und selbstverständlich auch in die Gesamtverantwortung für den Verband und seine unternehmerischen Aktivitäten eingebunden sein. Doch die Aufgaben des ehrenamtlichen Aufsichtsorgans „Präsidium“ auf der einen Seite und des hauptamtlichen Geschäftsführungsorgans „Vorstand“ auf der anderen Seite werden klar getrennt und rechtlich eindeutig geregelt sein. Voraussetzung dafür ist, dass die Delegierten auf der Bezirkskonferenz eine entsprechende Satzungsänderung beschließen.

**Wer hat dann künftig welche Aufgaben?**

**Niedermeier:** Der hauptamtliche Vorstand wird künftig den Verband gerichtlich und außergerichtlich vertreten, d. h. er führt die Geschäfte und wird im Unterschied zu meiner jetzigen Position als Geschäftsführer im Verein stärker in die Haftungsverantwortung genommen. Kernaufgabe des Präsidiums wird es wiederum sein, den hauptamtlichen Vorstand, sprich das Management, zu kontrollieren.





Regina Besch im AWO Büro München



... und bei der Moderation einer Veranstaltung des Fachausschusses Mitgliederorganisation

## Blick hinter die Kulissen

# Mitgliederorganisation und Bürgerschaftliches Engagement

12



Zwei Säulen sind es bekanntlich, die die oberbayerische AWO tragen: auf der einen Seite das „Unternehmen“ mit aktuell 110 sozialen Einrichtungen und Angeboten für Jung und Alt und über 3.000 hauptamtlichen Mitarbeitern; und auf der anderen Seite die „Mitgliederorganisation“ mit 21 Kreisverbänden, 157 Ortsvereinen und rund 16.300 Mitgliedern. Viele von ihnen sind ehrenamtlich aktiv, manche fast ihr ganzes Leben lang. Für Regina Besch ist die Mitgliederorganisation deshalb zweifellos der Bereich, „in dem das AWO-Herz besonders schlägt“. Aus diesem Grund sei es „die beste Entscheidung ihres Lebens“ gewesen, vor sechs Jahren die Abteilung Mitgliederorganisation/Bürgerschaftliches Engagement beim AWO Bezirksverband Oberbayern zu übernehmen.

Die Politikwissenschaftlerin war davor bereits acht Jahre für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der oberbayerischen AWO zuständig, aber erst jetzt habe sie ihre Berufung gefunden. „Der Kontakt mit wunderbaren Menschen, die seit vielen Jahren ehrenamtlich aktiv sind und unglaublich viel für den Verband, für andere Menschen und die Gesellschaft leisten, ist jedes Mal eine Bereicherung und etwas ganz Wertvolles für mich“, schwärmt Besch.



Mit Kollegen auf der AWO Sozialkonferenz in Hamburg

Selbstverständlich gebe es gelegentlich auch Probleme, aber vor allem wegen der „vielen schönen Begegnungen und Gespräche und der Nähe zur Basis“ mache ihr ihre Arbeit dennoch

großen Spaß. Dabei sind sowohl Aufgabenspektrum als auch Arbeitspensum der 62-Jährigen enorm: So ist Besch nicht nur für die Beratung und Unterstützung der oberbayerischen Verbandsgliederungen zuständig, sondern auch für die Organisation zahlreicher Sitzungen, Konferenzen, Preisverleihungen, Jubiläen und Schulungen, für die Pressearbeit und Homepage des Verbandes, einen Newsletter und vieles andere mehr. Abend- und/oder Wochenendveranstaltungen gehören ebenso zu ihrem Arbeitsalltag wie Dienstreisen quer durch Oberbayern und gelegentlich auch nach Würzburg oder Berlin. Aber der Reihe nach...

## Betreuung der Verbandsgliederungen

Von Garmisch bis Ingolstadt und von Berchtesgaden bis Landsberg – Hauptaufgabe der erfahrenen Abteilungsleiterin ist die Beratung und Unterstützung der 21 Kreisverbände in verbandlichen Fragen. Ob es um soziale Projekte oder Mitgliedergewinnung geht, um Satzungsangelegenheiten oder die Vorbereitung der Kreiskonferenzen mit Wahlen, um die Fusion von Ortsvereinen, die Auswirkungen neuer Gesetze im Ehrenamtsbereich oder um Fragen im Flüchtlingsbereich – Regina Besch versteht sich als Ansprechpartnerin für inhaltliche und organisatorische Fragen aller Art. Da in der Praxis oft rechtliche Punkte zu klären sind, freut sich Besch über die Unterstützung durch Bezirksvorstandsmitglied Peter Dingler, der Jurist ist und sie häufig zu den Kreisvorstandssitzungen vor Ort begleitet. Aber auch Konflikt- und Krisenmanagement seien manchmal gefragt, so Besch, z. B. bei Nachfolgeproblemen in

den Vorständen oder Kompetenzstreitigkeiten. „Je nach Bedarf fungieren wir als Berater, Ideengeber, Motivatoren oder Mediatoren“, erläutert Besch. Denn jeder ehrenamtlich Aktive habe größtmögliche Unterstützung und Anerkennung verdient, weshalb sie auch großen Wert darauf legt, an möglichst vielen Kreiskonferenzen persönlich teilzunehmen.

## Schulungen für Ehrenamtliche

Neben der individuellen Betreuung der oberbayerischen AWO Gliederungen organisiert Regina Besch auch praxisnahe Fort- und Weiterbildungen für ehrenamtlich Aktive. Schwerpunkt ist das zweitägige Basisseminar „Der attraktive Ortsverein“ für Ortsvereinsvorstände sowie Schulungsangebote zu verschiedenen Vereinsthemen wie z. B. Versicherungsrecht, Fundraising oder Pressearbeit. Ein dreitägiges Seminar zur Weiterentwicklung eines professionellen Bürgerschaftlichen Engagements in den Gliederungen und Tipps zur Mitgliedergewinnung möchte Besch ihren „Schützlingen“ besonders ans Herz legen, da es immer schwieriger wird, Mitglieder und Freiwillige für die Vorstandsarbeit sowie soziale Projekte zu gewinnen.

## Veranstaltungsorganisation

Zeitintensiv und anspruchsvoll ist auch die Planung, Organisation und Durchführung regelmäßiger Bezirksveranstaltungen, sowohl der öffentlichen als auch der internen. Bekannt ist vor allem der traditionelle „Sozialpolitische Aschermittwoch“ mit prominenten Rednern und vielen Gästen aus Verband, Politik und Gesellschaft. Ferner die Verleihung des Inge-Gabert-Preises an beispielhafte soziale Projekte und die Verleihung der Bezirksehrenmedaille an verdiente AWO Mitglieder. Besch ist nicht nur für die komplette Abwicklung der Events verantwortlich, von der Projektauswahl und der Raumsuche über die Programmgestaltung, den Einladungen, Technik, Dekoration und Catering bis hin zur Erstellung von Redetexten und Pressemappen. Sie macht in der Regel auch noch die Fotos selbst und schreibt im Nachgang die Berichte für Zeitungen, Homepage, Newsletter und Co. Unterstützt wird sie dabei halbtags von ihrer Assistentin Susanne Kattinger.

## Gremien- und Netzwerkarbeit

Darüber hinaus bereitet Regina Besch in Abstimmung mit Peter Dingler ein bis zwei Bezirksausschuss-Sitzungen und vier bis fünf Sitzungen des Fachausschusses Mitgliederorganisation (FaMo) pro Jahr vor sowie die aktuellen Themen des Verbandswesen für die Bezirksvorstandssitzungen. Alle vier Jahre managt sie zusammen mit der Geschäftsführung und dem Vorstand die Bezirkskonferenz mit Neuwahlen, die heuer am 9. Juli in Altötting stattfinden wird (s. auch S. 11). An der Schnittstelle zur

Landes- und Bundesebene gehört Besch ferner dem „Landesfachausschuss Organisation“ der bayerischen AWO an sowie dem „Arbeitskreis Mitgliederorganisation/Engagementförderung“ des AWO Bundesverbands. Ferner arbeitet sie im „Arbeitskreis Netzwerk Süd“ mit, einem Zusammenschluss süddeutscher AWO Bezirksverbände, die regelmäßig Ideen und Erfahrungen austauschen.

Kraft Funktion ist Besch außerdem Vorstandsmitglied der Stiftung „AWO Ehrenamt lohnt“ tätig, die zweimal jährlich tagt, und seit neuestem als oberbayerische Verbandskoordinatorin in der „Projektgruppe Geflüchtete Menschen“ des AWO Bundesverbands.

## Auslands- und Entwicklungshilfe

Eine echte Herzensangelegenheit ist für Besch schließlich die Mitarbeit in der „Arbeitsgemeinschaft Auslandshilfe“ des AWO Bezirksverbands Oberbayern, die seit vielen Jahren Hilfstransporte nach Osteuropa organisiert, ebenso wie ihr Engagement für die „Landesarbeitsgemeinschaft Entwicklungshilfe Mali e.V.“, die sich vor allem dem Bau von Brunnen in dem afrikanischen Land verschrieben hat. D. h. die vielbeschäftigte AWO Mitarbeiterin sammelt in ihrer Freizeit nicht nur Geld- und Sachspenden, sondern hat auch schon Fahrten, z. B. nach Rumänien und Bosnien, begleitet und mittlerweile ihr 10. Mali-Brunnen-Projekt gestartet.

Wie sie das alles schafft – und dabei auch noch stets freundlich und hilfsbereit bleibt? Mit Organisationstalent, der Kraft ihres Glaubens und dem „wunderbarsten Ehemann der Welt“!



*Dank aus Mali für den Trinkwasserbrunnen in Songon*



*Beim „Bayerischen Abend“ vor der AWO Sozialkonferenz in Altötting*





Dieses Rezept finden Sie in:

**WITZIGMANN & FREUNDE  
EINFACH GENIESSEN**

**Ein kulinarischer Lichtblick für jeden Tag**  
Festeinband, mit vielen Farbfotos.

Preis: 9,90 EUR zzgl. Versandkosten

**Bestelladresse:**

**Lichtblick Seniorenhilfe e. V.**

**Tel. 089 6797101-0**

**[www.lichtblick-seniorenhilfe.de](http://www.lichtblick-seniorenhilfe.de)**

## Pumpernickelmousse mit Sommerbeeren-Ragout

Zutaten für 4 Personen

### Mousse:

250 g weiße Kuvertüre  
2 Eigelb  
65 g Zucker  
1 cl Rum  
100 ml heiße Milch  
2 Eiweiß  
250 ml Sahne  
2 Scheiben Pumpernickel

### Beerenragout:

500 g frische Beeren nach Geschmack  
(außerhalb der Saison auch TK-Ware)  
200 ml Rotwein  
200 g Zucker  
2 EL Stärke  
1 Nelke  
1 Orangenscheibe



**Mousse:** Sahne steif schlagen und kalt stellen, ebenso die Eiweiße samt 50 g Zucker. Den Pumpernickel klein hacken und ggf. mit etwas Rum einweichen. Die Kuvertüre im Wasserbad auflösen.

Die Eigelbe mit dem Rum und 15 g Zucker über einem dampfenden Wasserbad warm aufschlagen, bis die Masse schaumig und dickflüssig ist. Vorsicht, das Wasserbad darf nicht kochen, sonst gerinnen die Eigelbe! Die heiße Milch in die aufgelöste Kuvertüre geben und glatt rühren. Dann auch die Eigelbmasse dazugeben und in einem kalten Wasserbad kalt schlagen. Wenn die Masse abgekühlt ist, zuerst das steife Eiweiß, dann auch die steif geschlagene Sahne vorsichtig unterheben, nicht rühren. Zum Schluss den Pumpernickel dazugeben und alles kalt stellen.

**Ragout:** Den Zucker in einer Pfanne karamellisieren lassen und mit Rotwein ablöschen. Nelke und Orangenscheibe dazugeben, kurz einkochen lassen und beides wieder entfernen. Mit Stärke abbinden. Den Fond über die Beeren geben und alles durch ein Sieb passieren.

Die Pumpernickelmousse mit dem Beerenragout anrichten.  
Dazu passt gut ein Vanille- oder Quarkeis.

Die Stärke rührt man am besten vorher in einer Tasse mit etwas Wasser oder Rotwein an. So bilden sich keine Klümpchen.



# Ausflugstipp

## Eine Gegend, die viel erzählen kann



*Johannes Hillebrand  
Vorsitzender der  
AWO Ruhpolding*

### Das Holzknecht- museum in Ruhpolding

Mein persönlicher Lieblingstipp ist das Ruhpoldinger Holzknechtmuseum: Auf zwei Stockwerken und dem Freilichtgelände werden die Geschichte der Holzknechte und ihre Lebens- und zum größten Teil gefährlichen Arbeitsbedingungen vermittelt. Auch die

Entwicklung ihrer Arbeitsgeräte und Werkzeuge haben im Museum einen hohen Stellenwert. Der Holzknechtberuf hat sich aus der Zeit entwickelt, als große Mengen Holz geschlagen und zur Befeuerung der Saline nach Traunstein (1619 bis 1912) „getriftet“ werden mussten, das heißt der Transport des Holzes erfolgte auf der Traun und ihren Seitenbächen, wie der Urschlauer Ache. Verschiedene Klausen in Ruhpolding, die restauriert wurden, sind Zeugen dieser Zeit: wie z. B. die Klausen in Röthelmoos (Trift über die Urschlauer Ache) oder die Klausenreste in Seehaus (Trift über die Traun, die am Förchensee entspringt). Für Ruhpolding, die flächenmäßig viertgrößte Gemeinde Bayerns und deshalb mit Waldreichtum gesegnet, ist der Forstberuf bis heute ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Holzknechte, die man heutzutage Forstarbeiter nennt, werden im Forstlichen Bildungszentrum ganz in der Nähe des altherwürdigen Holzknechtmuseums ausgebildet.

### Eine einzigartige Kulisse

Das Gelände in und um das Holzknechtmuseum zeigt sich darüber hinaus gerne als besondere Veranstaltungskulisse. Alle paar Jahre finden hier die weit über die Orts- und Grenzen hinaus bekannten Veranstaltungshöhepunkte der örtlichen Trachtenvereine – die Waldweihnacht und der Almkirta – statt. Auch das Waldfest lockt alljährlich viele Besucher in die Laubau, die etwas außerhalb von Ruhpolding liegt.

### Von der Laubau in die Berge

Für alle sportlich ambitionierten Museumsbesucher ist die Laubau auch idealer Ausgangspunkt für viele Unternehmungen in die Berge: Die Mountainbiker peilen den Staubfall oder die Kaitlalm an, während sich die Wanderer auf dem Weg zur Schwarzachenalm oder auf das Sonntagshorn, den höchsten Berg im Chiemgau, machen. Im Anschluss an die sportliche Tätigkeit ist eine Abkühlung in einer der 3-Seen im Naturschutzgebiet ein Muss. Landschaftlich reizvoll im Naturschutzgebiet liegen der Löden-, Mitter- und Weitsee. Sie reihen sich wie Perlen aneinander und zählen zu den wärmsten Gebirgsseen in den bayerischen Alpen.

### Hoagascht der AWO Ruhpolding

Einen Ausflug nach Ruhpolding könnte man auch mit einem Besuch des jährlichen musikalischen „Hoagascht“ der AWO Ruhpolding verbinden. Die Traditionsveranstaltung findet heuer am 17. September 2016 ab 14 Uhr im Unternberghof statt.



# Nachrichten aus dem Verband

## Bundesverdienstkreuz für Herbert Hofauer

**München.** In der Regel ehrt Oberbayerns AWO Vorsitzender Herbert Hofauer andere für ihre Verdienste. Nun ist ihm – kurz vor der Verabschiedung aus dem Bezirksvorstand – selbst eine hohe Auszeichnung zuteil geworden. Denn am 13. April überreichte die Bayerische Sozialministerin, Emilia Müller, Hofauer in München das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine vielfältigen Verdienste für die Allgemeinheit. So engagierte sich Hofauer neben seiner anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit als Erster Bürgermeister der Kreisstadt Altötting mit „viel Enthusiasmus und Herzblut“ für das Bayerische Rote Kreuz im Landkreis Altötting. Vor allem aber würdigte



*Staatsministerin Emilia Müller und Herbert Hofauer bei der Ordensübergabe im Bayerischen Sozialministerium*

16



die Sozialministerin Hofauers „unermüdliches und zeitintensives Engagement für die AWO“: Bereits vor 30 Jahren wurde er erstmals in den oberbayerischen Bezirksvorstand gewählt, übernahm nach einigen Jahren das Amt des stellvertretenden Bezirksvorsitzenden und ist seit Mitte 2000 als oberbayerischer Bezirksvorsitzender tätig. Von 1992 bis heute gehört er dem Landesvorstand und dem Bundesausschuss der Arbeiterwohlfahrt an. Schließlich wirkt Hofauer schon seit Jahrzehnten als stellvertretender Vorsitzender des AWO Kreisverbands Altötting und im Vorstand seines Ortsvereins Altötting mit. In seinen Funktionen sei Hofauer „Motor und Gestalter bei der Verwirklichung zahlreicher Projekte“, betonte Staatsministerin Müller. Menschen wie ihm sei es zu verdanken, „dass unser Gemeinwesen auf solch einem soliden Fundament“ stehe. Auch der AWO Bezirksverband ist stolz auf seinen Vorsitzenden: „Herbert Hofauer prägt unseren Verband in maßgeblicher Weise. Ich freue mich sehr für Herbert und gratuliere ihm im Namen des Vorstands, unserer Mitglieder und aller Kolleginnen und Kollegen von ganzem Herzen zu dieser ehrenvollen und verdienten Auszeichnung“, sagte Bezirksgeschäftsführer Andreas Niedermeier.

## Aydan Özoğuz bei der AWO Oberbayern



*Integrationsbeauftragte Özoğuz dankte ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer/innen*

**Altötting.** Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoğuz, war dieses Jahr zu Gast beim Sozialpolitischen Aschermittwoch der AWO Oberbayern in Altötting, um über Toleranz in der Einwanderungsgesellschaft zu sprechen. Özoğuz machte zunächst deutlich, dass ihr der Begriff „Toleranz“ gar nicht so sehr behage, weil Toleranz im negativen Sinne etwas mit Erdulden einer Sache zu tun habe, die man nicht ändern könne. Stattdessen ermunterte die in Hamburg geborene, türkischstämmige SPD-Politikerin das Publikum, Migranten „aktiv, neugierig und offen“ zu begegnen. Es gebe keine Sprachförderung



für Migranten, sondern nur Sprachförderung für Menschen, die einer Förderung bedürfen, gleich ob Einheimische oder Zugewanderte. Man brauche keine Wohnungen für Migranten, sondern bezahlbare Wohnungen für alle, so die Integrationsbeauftragte. „Ich mache Integrationspolitik für 81 Millionen Menschen in unserem Land, nicht für 16 Millionen Migranten.“ Man müsse Asylverfahren beschleunigen und „ein Stück ehrlicher und konsequenter werden bei der Rückführung abgelehnter Asylbewerber“, so ihre Forderung. Was allerdings nicht funktioniere, seien festgelegte Obergrenzen und Mauern an Deutschlands Grenzen. „Wir wollen uns nicht einmauern“, so Özoğuz, „und natürlich auch keine Soldaten, die auf Frauen und Kinder schießen.“

## Elfi Dzial und Ulrich Schmetz mit AWO-Ehrenmedaille ausgezeichnet

**Fürstentfeldbruck – Traunreut.** Der langjährige Vorsitzende des AWO Ortsvereins Fürstentfeldbruck, Ulrich Schmetz, und die Vorsitzende des AWO Ortsvereins Traunreut, Elfi Dzial, wurden für ihre Verdienste mit der Ehrenmedaille der oberbayerischen AWO ausgezeichnet. Der 1946 geborene, pensionierte Regierungsrat war im August 1975 der AWO beigetreten und arbeitete ab 1977 zunächst als stellvertretender Vorsitzender im Ortsverein Fürstentfeldbruck mit. 1985 übernahm er die Leitung des Ortsvereins, dem er bis heute, also mittlerweile gut 30 Jahre lang, vorsteht. Daneben ist Schmetz seit Ende der 1970er Jahre stellvertretender Kreisvorsitzender und gehörte auch eine Amtsperiode lang dem Bezirksvorstand an. „Seine zahlreichen Aktivitäten einzeln aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen“, bedauerte die stellvertretende Bezirksvorsitzende Kathrin Sonnenholzner, MdL, im Forum Altötting.



Stellv. Bezirksvorsitzende Kathrin Sonnenholzner (li.) mit Ulrich Schmetz und seiner Frau



Ähnlich erging es Ingrid Simet, ebenfalls stellvertretende AWO Bezirksvorsitzende, bei der Verleihung der Ehrenmedaille an Elfi Dzial im Bürgersaal des AWO Seniorenzentrums Traunreut. Dzial ist seit 1983 AWO Mitglied, seit fast 20 Jahren Vorsitzende des Ortsverein Traunreut und gehört seit beinahe zehn Jahren dem Kreisvorstand Traunstein an. Mit ihrem „permanenten Einsatz für andere und unzähligen ehrenamtliche Stunden“ im Seniorenzentrum, für die Auslandshilfe und die AWO hätte Dzial die „Werte der Arbeiterwohlfahrt gelebt“ und eine „überragende Leistung“ erbracht.

Beide Aktiven haben die wichtigste Auszeichnung, die der Bezirksverband zu vergeben hat, für ihr herausragendes Engagement mehr als verdient.

Stellv. Bezirksvorsitzende Ingrid Simet (li.) mit Elfi Dzial

## Stadt Rosenheim würdigt AWO Vorsitzende Edeltraud Strauß

**Rosenheim.** Mit Edeltraud Strauß wurde ein weiteres AWO Mitglied für sein beispielhaftes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. So verlieh Rosenheims Oberbürgermeisterin Gabi Bauer die Ehrenmedaille der Stadt an die langjährige Vorsitzende des AWO Stadtverbands Rosenheim. Eine Würdigung, die „nur wahrhaft verdiente Bürger“ erhielten, betonte die Oberbürgermeisterin in ihrer Laudatio im Franz-Pelzl-Saal der Arbeiterwohlfahrt. Und verdient gemacht hat sich Strauß in der Tat während ihrer 40-jährigen Mitgliedschaft und 25-jährigen Amtsperiode als Vorsitzende der Rosenheimer AWO. Unzählige Veranstaltungen und Aktivitäten gehen auf „ihr Konto“ ebenso wie der Umstand, die Verbandsgliederung nach anfänglicher Schiefelage wieder „in die Erfolgsspur“ geführt zu haben. „Die Begeisterung für ein Ehrenamt kann nur geweckt werden, wenn man sie wie Edeltraud Strauß auch selbst vorlebe“, lobte das Stadtoberhaupt.



Edeltraud Strauß (re.) empfing von Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer (li.) die Ehrenmedaille der Stadt Rosenheim



# Kreiskonferenz der AWO München–Stadt – Ein klares Ja zum alten Vorstand!



18



*v. l. Christoph Frey (Geschäftsführer), Elke George (Revisorin), Martin Bengsch (Beisitzer), Solveig Gruber (Beisitzerin), Hans-Dieter Kaplan (Beisitzer), Eleonore Engel (Beisitzerin), Jürgen Salzhuber (Vorsitzender), Verena Dietl (stellv. Vorsitzende), Kurt Damaschke (stellv. Vorsitzender), Elisabeth Reiter (Beisitzerin)*

Die Delegierten der Kreiskonferenz der Münchner Arbeiterwohlfahrt bestätigten die Arbeit des Vorstandes und wählten ihn unverändert neu. Im April fand die reguläre Kreiskonferenz der Arbeiterwohlfahrt München Stadt e.V. statt. 74 Delegierte aus 23 Ortsvereinen der Arbeiterwohlfahrt waren aufgerufen, einen neuen Vorstand für den AWO Kreisverband München–Stadt e.V. zu wählen, ein Führungsgremium, das die Geschicke des Kreisverbandes in den nächsten 4 Jahren erfolgreich gestalten soll.

Prof. Dr. Thomas Beyer, Vorsitzender des AWO–Landesverbandes Bayern, und Christine Strobl, dritte Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München, drückten beide in ihren Reden aus, dass sie die Münchner AWO wertschätzen, weil sie ein sehr weites, innovatives Spektrum an hervorragender sozialer Arbeit anbietet. „Die AWO kann es immer, wenn es fachlich verantwortbar ist. Aber wir verlangen ordentliche Bedingungen, um qualitative soziale Arbeit leisten zu können!“ unterstrich Prof. Dr. Beyer die erbrachte Leistung in den letzten Jahren.

Claudia Tausend ging in Ihren Grußworten auf die Gemeinsamkeiten zwischen AWO und SPD ein und hob besonders das gemeinsame Projekt IsarInselFest hervor. Insgesamt wurde die Arbeit von Jürgen Salzhuber und auch die des Vorstands in jeder Rede gewürdigt. So kam es auch nicht überraschend, dass als Ausdruck des Vertrauens sowohl Jürgen Salzhuber als Vorsitzender mit 94% der Stimmen, seine Stellvertreterin Verena Dietl und sein Stellvertreter Kurt Damaschke mit 92% erneut in den Vorstand gewählt wurden. Ebenso wurden alle Beisitzerinnen und Beisitzer, sowie Revisorinnen und Revisoren mit großer Mehrheit wiedergewählt.

# „Nur das Beste für die Baustelle, keine Unfälle, und möge es gelingen!“

## Grundsteinlegung des AWO-Föhrenparks

### Naturnahes Wohnen und Pflegen

Mehr als 80 geladene Gäste fanden sich Anfang April auf der Baustelle des AWO-Föhrenpark ein, um der symbolischen Grundsteinlegung beizuwohnen. Die AWO München-Stadt baut auf ihrem Grundstück in der Lincolnstraße 64, sehr schön gelegen an einem kleinen Föhrenwäldchen, ein neues Seniorenheim mit 133 Pflegeplätzen in acht Hausgemeinschaften, 15 Appartements Betreutes Wohnen und 9 Wohnappartements für MitarbeiterInnen. Auch in der Nachfolgeeinrichtung des Sozialzentrum Giesings wird in jahrzehntelanger Erfahrung individuelles Wohnen mit pflegefachlicher Funktionalität verbunden. Das ganzheitliche naturheilkundliche Konzept beruht auf dem lateinischen Sprichwort „Homo curat, natura sanat“ – „der Mensch pflegt, die Natur heilt“ und wird einen ganzheitlichen Blick auf den zu pflegenden Menschen mit seinen Ressourcen und Problemen haben.

Zu Beginn der Grundsteinlegung begrüßte Christoph Frey, Geschäftsführer der Münchner AWO, die anwesenden Gäste, unter anderem die Stadträte Anne Hübner und Christian Vorländer, die Vorsitzende des BA17 Carmen Dulinger-Oswald, den Pflegekritiker Claus Fussek, die Bezirksrätin Helga Hügenell, zahlreiche Interessenten und die Vertreter der auf der Baustelle tätigen Firmen.

Dann überbrachte die Stadträtin Verena Dietl in Vertretung für die dritte Bürgermeisterin Christine Strobl die Grußworte der LH München: „Besonders hervorzuheben ist die besondere Form der Einrichtung, als liegende Acht, und auch



v.l.: Georg Klunker (Polier), Bernd Supthut, (Geschäftsführer Unternehmensgruppe Glöckle), Jürgen Salzhuber (Vorsitzender AWO München-Stadt), Christoph Frey, (Geschäftsführer AWO München-Stadt), Verena Dietl (Stadträtin LH München), Karl Sorge (Architekt)

die naturheilkundliche Ausrichtung. Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist es sicherlich ein wunderbares Ambiente, aber auch das Personal darf sich freuen, in einer so schönen neuen Einrichtung arbeiten zu können.“

Auch Jürgen Salzhuber, Vorsitzender der AWO München-Stadt, ging in seiner Rede auf die besondere naturheilkundliche Ausrichtung ein und berichtete vom Werdegang dieser Einrichtung. „Besonders freut es mich, dass die beiden ursprünglichen Konkurrenten, Glöckle Bau und Zechbau, schlussendlich gemeinsam unser Projekt verwirklichen. So etwas schafft nur die AWO!“ meinte er.

Bevor dann die Zeitkapsel, gefüllt mit dem Bauplan, Münzen, Konzept und einer Tageszeitung, in ein vorbereitetes Betonquadrat einbetoniert wurde, sprach Bernd Supthut noch ein Gedicht zur Grundsteinlegung, als Vertreter der ARGE Zechbau – Glöckle.

Alle zusammen wünschten einen unfallfreien Bau und nur das Beste, möge alles gelingen. Den musikalischen Rahmen bot die Unterbibinger Hofmusik und ausgeklungen ist die Veranstaltung in der neben der Baustelle liegenden Einrichtung der AWO München-Stadt, der Jugendfreizeitstätte Red Dragon, mit einer kleinen Brotzeit.

# 2 Tools – die einen einfachen schnellen Zugang zu Pflege ermöglichen

Die AWO München-Stadt hat ein umfassendes Angebot für Münchnerinnen und Münchner, die Unterstützung bei der eigenen, oder bei der Pflege eines Angehörigen, benötigen.

Von der stationären Pflege bis zur Beratung für pflegende Angehörige ist das Angebot weit gefächert, in sehr guter Qualität und auch sozial verträglich.



## AWO-Pflegebörse

Um Interessenten den Zugang zu unseren verschiedenen Einrichtungen zu erleichtern, haben wir zu unserer sehr informativen Internetseite

[www.awo-muenchen.de](http://www.awo-muenchen.de)

eine AWO-Pflegebörse eingerichtet.

Klar strukturiert und dadurch sehr übersichtlich hilft sie, auch nicht so computeraffinen Benutzerinnen und Benutzern, die richtige Information in wenigen Schritten zu finden.

Sie finden unsere neue AWO-Pflegebörse unter

[www.pflegeplatz-muenchen.de](http://www.pflegeplatz-muenchen.de).

20



Ansicht unserer neuen Internetseite

## AWO-Belegungsanzeige

Auf einem Blick erkennen, ob in meinem Pflegeheim der Wahl ein Platz frei ist?

Ja, das klappt mit unserer neuen AWO-Belegungsanzeige. Schon bei der Übersicht unserer Einrichtungen kann man auf einem Blick erkennen, ob in der Einrichtung der Wahl auch wirklich ein freier Platz ist.

Jedes unserer Seniorenheime aktualisiert die Anzahl der Plätze täglich. Grün bedeutet, es ist ein Platz frei und rot signalisiert, dass im Moment keine Aufnahme möglich ist.

Ziel dieses Angebotes ist es, schnelle, umfassende und unbürokratische Hilfe für Pflegeplatzsuchende zu bieten. Denn oft genug geraten Menschen unvermittelt in die Situation, relativ kurzfristig einen Pflegeheimplatz finden zu müssen. Ab sofort kann man mit einem Blick schnell und einfach die Verfügbarkeit der Pflegeheimplätze sehen und direkt mit den einzelnen Häusern oder mit unserer zentralen Belegung für AWO-Seniorenheime Kontakt aufnehmen.

Beide Tools sollen den Zugang zu unserem Angebot schnell und unbürokratisch ermöglichen. Probieren Sie es aus, wir freuen uns auf Ihren virtuellen Besuch und Ihre Rückmeldung!



Belegungsanzeige



# 30 Jahre Kooperation IKG und AWO München-Stadt



*Dr. h.c. Charlotte Knobloch (4. von links) und Jürgen Salzhuber (5. von links) und Ehrengäste der Veranstaltung.*

Seit mehr als 30 Jahren, fast schon 31 Jahren, besteht die Vertragspartnerschaft zwischen der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und der Münchner Arbeiterwohlfahrt. In einem kleinen, sehr feinen Rahmen im Saul-Eisenberg-Seniorenheim wurde diese Zusammenarbeit gewürdigt und gefeiert. Neben den Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung fanden sich im Saal auch einige Gäste, wie die Stadträtinnen Verena Dietl und Anne Hübner, die Vorstandsmitglieder der IKG

Vera Schatzkammer, Isaak Lewin, Michael Fischbaum, Rabbi Langnas und Christoph Frey, Geschäftsführer der AWO München-Stadt, ein. Gelauscht wurde den Klängen jüdischer Lieder, vorgetragen von drei Mitgliedern der Münchner Symphoniker, in einem Salonkonzert. Sie boten einen wunderschönen feierlichen Rahmen zu den Jubiläumsreden. Jürgen Salzhuber, der Vorsitzende der Münchner Arbeiterwohlfahrt, erinnerte sich an die Anfänge der Kooperation für das Saul-Eisenberg-Seniorenheim, die er noch als damaliger Geschäftsführer in die Wege leitete. Mit lobenden Worten sprach er über die gute Zusammenarbeit und auch über den Ausbau im Kinderbetreuungsbereich, der in den letzten Jahren erfolgte. Auch die Präsidentin der IKG, Dr.h.c. Charlotte Knobloch berichtete ausführlich über die gute Kooperation und hob hervor, dass es eine Zusammenarbeit sei, die auf Respekt und Vertrauen gebaut ist und noch sehr lange bestehen möge. Des Weiteren bedankte sie sich bei allen Beteiligten für die gute Arbeit, die bewirkt, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner im Saul-Eisenberg so wohl fühlen. Verena Dietl, als Vertretung des Oberbürgermeisters Dieter Reiter, rundete die Festreden ab und betonte, wie sehr sie sich freute, Grußworte in dieser so besonderen Einrichtung zu sprechen.



## In Erinnerung an das besondere Engagement von Robert Roseeu!



*Robert Roseeu bei seiner letzten Islandreise*

Im September 2013 öffnete im Alten- und Service-Zentrum (ASZ) Moosach der AWO München-Stadt eine Computerschule mit einem vielfältigen Programm für Menschen jeden Alters. Initiator war unser AWO-Mitglied Robert Roseeu.

Mit viel ehrenamtlichen Engagement gepaart mit Geduld und Problemlösebereitschaft hatte Robert Roseeu die Kellerräume im ASZ Moosach zu einer Computerschule der besonderen Art gemacht. So gab und gibt es PC-Workshops, Nutzerhinweise zum Herunterladen kostenloser Softwareprogramme, Kurse zur Internetnutzung und Bildbearbeitung.

Leider ist Robert Roseeu vor kurzem verstorben, aber seine Idee und sein Engagement werden nicht vergessen und in Erinnerung an ihn fortgeführt. Robert Roseeu hat unser Leben bereichert und mit seinem informativen und lehrreichen Angebot vielen Menschen den Weg in die virtuelle Welt geebnet.

Die AWO München-Stadt und alle, die die Freude hatten, an einem seiner Kurse teilnehmen zu können, bedanken sich herzlich für seine hervorragende Arbeit und sein Engagement!

**Das Kursangebot steht weiterhin allen Interessierten offen, Anfragen bitte über das ASZ Moosach.**

# Leberkäsjunkie

Der siebte Fall für den Eberhofer



Schluss mit Fleischpflanzerln von der Oma oder mit „Warmen“ vom Simmerl – die Cholesterinwerte vom Eberhofer sind so hoch wie die Laune im Keller. Dazu macht die Susi ihm Stress mit dem Sprössling: knallhart durchorganisierte Besuchszeiten, da kennt sie kein Pardon. Und jetzt noch diese Brandleiche im Fremdenzimmer bei der Mooshammerin. Als ausgerechnet der angolische Fußballspieler Buengo vom FC Rot-Weiß Niederkaltenkirchen unter Mordverdacht gerät, nimmt der Eberhofer die Ermittlungen auf.

## Leberkäsjunkie

Ein Provinzkrimi

Rita Falk, erschienen 2016 im dtv-Verlag

ISBN 978-3-423-26085-5, € [D] 15,90

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.08.2016.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sammlung von Schriftstücken	kleiner Wasserlauf	Zitterpappel	zweite Frau des letzten Schahs	windig	Seemannsruf	Heimat des Odysseus	glätten, planieren	Rauchfang, Schornstein	Bergwerk	Lehrling (Kurzwort)
besonders extrem	17			Schutzfürsorgliche Aufsicht		2	Hafenstadt auf Korsika			
Hauptstadt von Colorado (USA)		ein Europäer			gemeinsam besprechen	amerik. Schauspieler (Tom)		14	verhängnisvoll; peinlich	12
				spanische Baleareninsel			Roman von Anet	Kletterpflanze		
kleine Abhandlung	Veranstaltung, Ereignis (engl.)	ein Indogermane	blütenlose Wasserpflanze			festliches Essen (franz.)	dt. Philosoph (Immanuel)	11	Turkvolkangehöriger	Spion, Spitzel
eiförmig		9		Zaubergewalt über Personen	Funkortung		innerasiatisches Gebirge			
	6		frühere schwed. Popgruppe			germanische Gottheit	Bestand, tatsächlicher Vorrat	10	Signalfarbe	weibliches Haustier
Begeisterung, Schwung			ungebraucht	Mini-bikini; Minislip			franz. Stadt an der Rhone			13
Salz oder Sand locker verteilen	Trauben-ernte		1			römischer Kaiser			chem. Zeichen für Natrium	7
				5	stören, belästigen (ugs.)			kurzes Ballettrückchen		3



## Impressum

**Herausgeber:**  
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

**Redaktion AWO in Bayern:**  
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
Redaktionsanschrift siehe oben

**Redaktion AWO in Oberbayern:**  
Andreas Niedermeier (V.i.S.d.P.)  
Michaela Lichtblau  
Redaktionsanschrift:  
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Edelsbergstr. 10, 80686 München  
Tel. 089 74316050, Fax 089 74316051  
michaela-lichtblau@t-online.de  
www.awo-obb.de

**Redaktion AWO in München:**  
Jürgen Salzhuber (V.i.S.d.P.),  
Karin Sporer  
Redaktionsanschrift:  
AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH  
Gravelottestraße 8, 81667 München

**Layout und Grafik:**  
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
www.gmg.de, mail@gmg.de

**Druck:**  
Gebr. Geiselberger GmbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

**Anzeigenleitung:**  
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
awo.anzeigen@gmg.de

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Bezugspreis:**  
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**ISSN 2191-1495**

*Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt. Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.*



# **DIE AWO AKTIONSWOCHE 2016.**

## **WIR SIND DABEI!**

Engagement und Vielfalt sind traditionell fest in der AWO und ihren Jugendwerken verankert. Und dies wollen wir mit der AWO Aktionswoche bundesweit demonstrieren. Vom 11. – 19. Juni ist die AWO für alle Menschen da – mit Veranstaltungen jeder Art in den Einrichtungen und Geschäftsstellen: von der KITA bis zum Seniorenwohnheim. Eben echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.

**Mehr Infos: [echt-awo.org](http://echt-awo.org)**



**ECHTES ENGAGEMENT.  
ECHTE VIELFALT.  
ECHT AWO.**



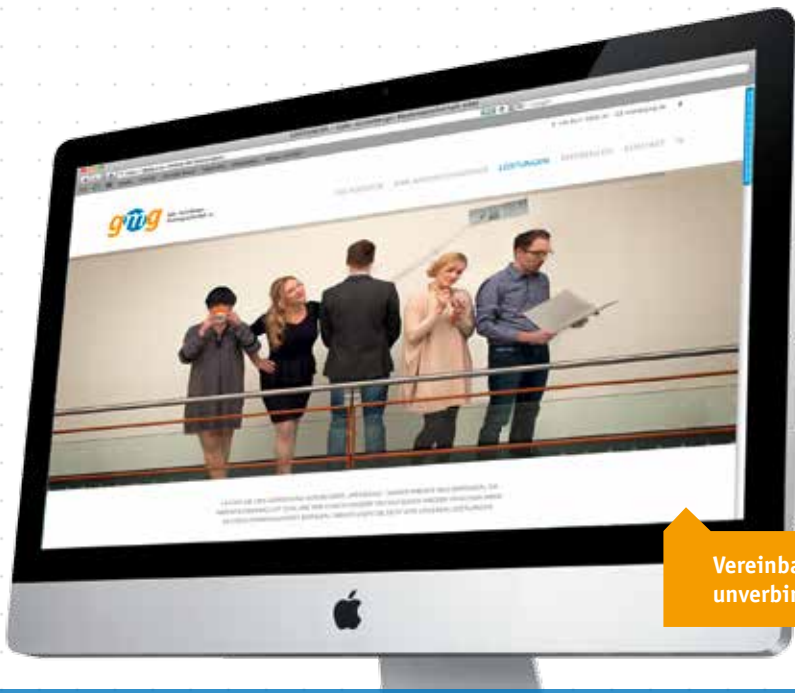
Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de  
www.awo-bayern.de  
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Oberbayern e.V., Telefon 089 54714-116

## WIR HABEN EINE NEUE WEBSITE, WIE STEHT'S MIT IHRER?

**gmg**  
Gebr. Geiselberger  
Mediengesellschaft mbH



//  
**GERNE BERATEN WIR  
SIE INDIVIDUELL FÜR  
IHRE PERFEKTE WEBLÖSUNG.**

Vereinbaren Sie ein persönliches Beratungsgespräch – natürlich ganz unverbindlich! » Carina Neumayr . neumayr@gmg.de . T 08671 5065-78

## 5 GRÜNDE FÜR EINE (NEUE) WEBSITE

//  
**Prägen Sie Ihr  
öffentliches Bild**

Eine moderne Webpräsenz zeugt von einem zukunftsorientierten Unternehmen.

//  
**Gewinnen Sie neue  
Aufmerksamkeit**

Mit potenziellen neuen Kunden steigern Sie indirekt Ihren Umsatz.

//  
**Benutzerfreundlichkeit  
das A und O im Netz**

Zu viele Klicks machen den Nutzer müde. Einfache Strukturen erzielen bessere Ergebnisse.

//  
**Im Google-Ranking  
ganz oben stehen**

Nutzen Sie unser fundiertes Fachwissen für eine bessere Platzierung in den Suchmaschinen.

//  
**Es ist Zeit für mehr  
Usability**

Über 70 % in Deutschland nutzen Ihr Smartphone für Webanfragen. Reagieren Sie mit einer optimierten Darstellung.

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH  
Martin-Moser-Straße 23 . 84503 Altötting . Tel. 08671 5065-78

Erfahren Sie mehr über uns! » [www.gmg.de/die-agentur](http://www.gmg.de/die-agentur)